

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 14 (1936)
Heft: 5

Rubrik: Sektions-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitgliederliste.

Neueintritte Mai 1936.

Albrecht Hermann, Gymnasiast, Parkstrasse 10, Wabern.

Gass Rudolf, Dr. jur., Fürsprech, Schläflistrasse 8, Bern.

Hussi Willi, Hotelangestellter, Zeughausgasse 9, Bern.

Jöhr Hans, Kaufmann, Beatusstrasse 17, Bern.

Schaller Friedrich, Schreiner, Grünenegg, Konolfingen.

Tanner Fritz, Direktionsinspektor d. Neuenburger-Lebensvers.-Gesellschaft,
Bollwerk 23, Bern.

Widmeier Kurt, stud. phil., Bernstrasse 88, Bümpliz.

Anmeldungen.

Gugelmann Robert, stud. jur., Jungfraustr. 18, Bern.

Jemolin André, Zahntechniker, Fischerweg 21, Bern.

Klopfenstein Otto, Postwagenführer, Hallerstr. 19, Bern.

Lehnherr Max, kaufm. Angestellter, Viktoriarain 14, Bern.

Widmer Paul, Chauffeur, Bottigenstr. 57, Bümpliz.

Zeltner Kurt, Innenarchitekt, Kirchbühlweg 19, Bern.

Sektions-Nachrichten.

Clubsitzung vom 6. Mai 1936, 20¹/₄ Uhr, im Kasino.

Vorsitz: Dr. K. Guggisberg. Anwesend ca. 100 Mitglieder.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von dem unerwarteten Tod unseres lieben Veteranen, Herrn Joh. Friedrich Reinhard, Chef der O. Z. D. in Bern. Herr Reinhard trat im Jahre 1895 in unsere Sektion ein. Er war stets ein eifriges treues Mitglied derselben, wirkte in verschiedenen Kommissionen mit und versah auch eine Zeit lang das Amt des Bibliothekars. Durch sein liebes schlichtes Wesen, verbunden mit grossem Wohlwollen gegenüber seinen Kameraden gewann er gute und treue Freunde, die nun heute in erster Linie von dem jähen Weggang des Dahingegangenen schmerzlich betroffen sind. Alle, die den lieben Verstorbenen kannten, werden ihm ein gutes Gedenken bewahren. Die Versammlung ehrt den Toten durch Erheben von den Sitzen.

Geschäftliches.

1. Das in Nr. 4 der Club-Nachrichten veröffentlichte Protokoll der Sektionsversammlung vom 1. April 1936 wird genehmigt.

2. Der Präsident gibt Kenntnis von einer hochherzigen Schenkung im Betrage von Fr. 990.— des vor einem halben Jahr verstorbenen Herrn Büttikofer zu Gunsten des Fonds für Hilfe bei Unglücksfällen. Wir sind dem dahingegangenen Kameraden im stillen dankbar für seine Gabe.

3. Die in Nr. 4 der C.-N. angemeldeten 7 Herren werden in die Sektion aufgenommen.

Unser Ehrenpräsident, Herr Dr. H. Dübi hält hierauf einen überaus interessanten Vortrag über die bernischen Alpenpässe und ihre Bedeutung im spätern Mittelalter (siehe unter Vorträge). Der

Vortrag begegnete bei den Anwesenden grösstem Interesse, gesteigert durch die Bewunderung, die wir dem unverwüstlichen und unermüdlichen Wissenschaftler auch in Anbetracht seines hohen Alters zollen. Herr Kündig zeigte anschliessend der Versammlung eine Anzahl hübscher Passbilder, in der Hauptsache wertvolle vortreffliche Aufnahmen unseres unvergessenen Franz Rohr.

Fortsetzung des geschäftlichen Teils.

4. Der Vorsitzende teilt mit, dass der Herrenabend unserer Sektion angesetzt worden ist auf Ende November. Die Veranstaltung findet im Hotel Bellevue statt.

5. Die Versammlung erteilt dem Vorstand die üblichen Vollmachten zur Führung der Geschäfte während der sitzungslosen Zeit im Sommer 1936.

6. *Bluestbummel:* Herr Hans Berger ladet die Anwesenden samt «Anhang» freundlich dringend ein, recht zahlreich mitzumachen und verspricht viel Schönes und Gutes, das den Teilnehmern geboten werden soll. Anschliessend ersucht er Anwesende und Nichtanwesende, doch die Gesangssektion nicht zu vergessen. Sangeskundige und sangeslustige Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen und finden in der Gesangssektion liebe frohe Kameraden. Es braucht ja einer nicht gerade ein «Caruso» zu sein, um mitzumachen; aber ein fleissiger und guter Tenor kann sich auch in der Gesangssektion unvergänglichen Ruhm erringen! Was nicht heissen soll, dass nicht auch «tiefer gestimmte» Sänger ebenso willkommen sind.

7. *Gspaltenhornhütte:* Der Präsident gibt kurz Bericht über die bisherigen Verhandlungen und Vorbereitungen. Eine nochmalige Besichtigung im Vorsommer dieses Jahres wird den Vorstand veranlassen, eventuell die Schliessung der Hütte zu verfügen und er stellt deshalb der Versammlung den Antrag: Für den Fall, dass bei der Besichtigung der Hütte im Beisein eines Vertreters des CC. die Auffassung besteht, dass eine weitere Verschiebung des doch nicht zu vermeidenden Neubaus nicht mehr angehe, erhält der Vorstand die Kompetenz, dem CC. zu Handen der nächsten Delegiertenversammlung ein entsprechendes Subventionsgesuch einzureichen für die Ausführung des Baues im Sommer 1937. Herr Architekt Gaschen unterbreitet der Versammlung einen wohlbegründeten Kostenvoranschlag für einen Neubau in Stein, gemäss den in der Clubsitzung vom 6. Februar 1935 von der Sektionsversammlung genehmigten Plänen. Die sehr zuverlässig errechneten Kosten belaufen sich auf Fr. 60 000.—, abzüglich des von der Abgeordnetenversammlung zu gewährenden Beitrags. Herr Jäcklin gibt Aufschluss über die Beschaffung der Geldmittel und erklärt, dass die voraussichtlich der Sektion zukommende finanzielle Belastung tragbar sei.

In der Diskussion, an der sich die Herren Dr. La Nicca, König, Dr. Dübi, sowie Dr. Wyss beteiligen, werden noch einige Fragen abgeklärt, so namentlich diejenige der Haftung für allfällige Unfälle, sowie der Wegangelegenheit. In der Abstimmung wird dem Antrag des Vorstandes ohne Gegenmehr zugestimmt und es werden ihm die entsprechenden Kompetenzen erteilt.

Der Präsident schliesst die Sitzung mit dem besten Dank an die Versammlung und wünscht allen einen guten Bergsommer.

Schluss der Sitzung 22 Uhr 30.

Der Protokollführer: *A. Streun.*

Photosektion.

An der Maisitzung erinnert der Präsident nochmals an die *Internationale Ausstellung alpiner Photographien*, welche vom 22. August bis 2. September 1936 in Genf stattfinden wird. Die letzte Frist zur Einsendung der Photographien wurde auf den 1. Juli festgelegt. Anmeldeformulare und nähere Auskunft sind von Herrn Kündig erhältlich.

Nach Erledigung der wenigen Traktanden erfreute uns Herr Mumenthaler mit einer sehr anregenden Plauderei, die auch weitere Freunde der Natur interessieren dürfte. Der Titel lautet:

«*Der Baum*».

Man gibt sich im allgemeinen wenig Rechenschaft darüber, welche wichtige Rolle der Baum im täglichen Leben des Menschen spielt. Daran ändert selbst unser Zeitalter der Technik wenig. Unendlich viele Gebrauchsgegenstände in Haushalt, Beruf und Technik sind aus Holz, es liefert den Stoff zu Papier, Cellulose und anderen wichtigen Materialien und wie vielen Menschen gibt es Arbeit und Brot! Seine Ersatzstoffe, die namentlich im Hausbau heute eine gewisse Bedeutung erlangt haben und das Holz fühlbar konkurrenzieren, werden vor den Qualitäten des Holzes wieder zurückweichen müssen, sobald die Bearbeitung den gesteigerten Ansprüchen an seine Verwendungsmöglichkeit mehr und mehr angepasst ist.

Der Baum ist dem Menschen von der Natur als unentbehrlicher Diener und Freund an die Seite gestellt worden. Schon im Paradies genoss das erste Menschenpaar von den Früchten des Baumes der Erkenntnis, unter ihm erfolgte Urteil und Verdammnis. Den Patriarchen der biblischen Geschichte erschienen die himmlischen Sendboten fast immer unter Bäumen. Die Bäume des Waldes, sagt die Schrift, jubeln, frohlocken oder trauern mit den Menschen. Der Baum begleitet den Menschen auf allen seinen Lebenswegen, von der Wiege bis zur Bahre. In seinen Kriegen ist er Schutz und Waffe, im Weltkriege mussten auch unsere Wälder

viel Holz an die kriegführenden Mächte abgeben. Klängen endlich die Friedensglocken über die Lande, wurde wieder aufgebaut, auch dem Wald neues Leben gegeben, durch sinngemässe, sein Wachstum fördernde Bestandespflege und Dorfplätze und Hügel schmückten junge Friedensbäume.

Ein reicher Waldbestand ist eine unversieglige Quelle des Volksvermögens, selbst wenn zeitweise die Zinsen spärlich fliessen. Und trägt der Wald wenig Zinsen, so spendet er doch reichen Segen in das Land hinaus, wo Tausende in seinen grünen Hallen Erholung suchen und finden. Seine Bedeutung für die körperliche und geistige Gesundheitshaltung des Volkes ist weder mess- noch fassbar.

Die Bepflanzung unseres Landes mit Bäumen und Wäldern bedingt seine Schönheit. Ohne Wald wäre die Schweiz eine Wüste, wie es andere Länder geworden sind. Doch will es scheinen, dass das heroische Zeitalter mit ehrfurchtgebietenden, gewaltigen Bäumen vorbei sei. Geldinteressen, manchmal vom Staate selbst durch harte Steuervorschriften erzwungen, führen zur Fällung der wertvollen Bäume. In den Städten verschwinden die zinsunabhängigen Parkanlagen aus dem Weichbild der Stadt, da sie als Bauland versteuert werden müssen. Was würden heute mit einem irgendwo stehen gebliebenen heiligen Hain, der für unzählige Menschen eine Stätte geweihter Sammlung bedeutete, geschehen? Würde der Einspruch einiger «Naturschwärmer» der Profitgier trotzen können?

Wie gut war es doch früher mit der Achtung vor dem Baum bestellt. Die Geschichte über die Verehrung des Baumes im Altertum ist auffallend umfang- und aufschlussreich. Im Lande der aufgehenden Sonne, wo das Morgenrot der menschlichen Religion erglomm, verbanden sich die kultischen Handlungen enge mit dem Baum, als dem sichtbaren Zeichen überragender göttlicher Gestaltungskraft. Dieser Kult gewann auch im Abendlande an Boden und erreichte von den Völkern der Urzeit bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung hinauf ein solch hohes Ansehen, dass es aller Strenge der später aufkommenden christlichen Strafgesetzgebung bedurfte, um ihn erfolgreich zu bekämpfen. Hat aber die Form des Christentums, die man den Völkern dafür gab, sie wohl glücklicher gemacht? Schenkte man nicht nur die Schale, ohne den köstlichen Inhalt?

Unter den Naturschöpfungen, welche als irdische Wohnsitze der Gottheiten und als mit den Menschen verkehrend, gedacht wurden, nahmen die Bäume einen breiten Raum ein. In ihnen erkannten die dem Götzendienst und der Vielgötterei ergebenen Völker eine der eignen menschlichen Natur verwandte Lebenstätigkeit, die besonders bei immergrünen Bäumen zum Ausdruck kam. Buchsbaum, Cypresse, Lorbeer, Myrthe, Oelbaum, Palmen, Cedern usw.

versinnbildlichten in anschaulicher Weise die nie schlummernde, stets sich erneuernde Schöpfungskraft. «Vater Zeus und den andern unsterblichen Göttern» wurden besondere Baumarten und -Haine geweiht. Je nach Sympathie oder Antipathie galten indessen alle Bäume mehr oder weniger als heilig und als Sitz von Göttern oder Halbgöttern. Inder und Aegypter verehrten besonders den Lebensbaum, Abendländer die Eiche, Esche und Linde, auch den Hollunder. Augenfällig wurde die kultische Bedeutung des Baumes, indem man ihn mit feierlichen Zeremonien einweihete und unter seinem Laubdach den Opferaltar errichtete. Die Bibel selbst enthält über den beim Volke Israel bräuchlichen Baumkult zahlreiche interessante Hinweise und nennt viele mit Namen. Das Morgenland muss damals reich an schöngewachsenen Bäumen gewesen sein. Die Cedern des Libanon werden besonders gerühmt. Mit ihrem braunroten Holz, das Wohlgeruch verbreitet und in der purpurroten Blütenpracht galten sie als die schönsten Bäume der Erde.

Germanen, Kelten, Romanen bevölkerten die Bäume mit Elfen und Schutzgeistern. Nordgermanen ehrten besonders Laubbäume und vor dem Hollunderbaum als dem mit einem Dämon personifizierten Namen hatte man grosse Scheu. Darum waren die Strafen bei Baumbeschädigungen barbarisch, denken wir an den Druidenbaum Schiller oder an die Frage von Tells Knaben Walter nach Bäumen, die bluten, wenn die Axt an sie gelegt werde.

Wenn wir moderne Menschen vor einem ungewöhnlich schönen und mächtigen Baum mitunter Gefühle der Verehrung empfinden, wie viel mehr mag dies bei früheren Geschlechtern der Fall gewesen sein, die sich Bäumen gegenüber befanden, von Grösse und Ausmass, wie wir sie heute uns nicht mehr vorzustellen vermögen. Eines ist aber gewiss und hat noch heute Geltung, die naturverbundenen Menschen erkennen und deuten im Naturgeschehen weit mehr als wir siebenmal weisen Stadtmenschen. Dennoch wird jeder von uns sich an bestimmte, unvergessliche Natureindrücke erinnern... ein Wald aus dem Jugendland, ein mächtiger Baum, in dessen Schatten sich selig träumen liess und der immer wieder rief: Komm zu mir heraus! Wie fühlt man sich da geborgen unter seinen im Winde rauschenden Zweigen und wird so froh und freigestimmt. Schweigen strömt uns von den Bäumen entgegen oder ihr Lied im Gebraus des Sturmes fasst uns wie Stimmen der Urzeit gewaltig ans Herz. Alles ist Sein, Werden und Vergehen. Wenn die Kunde des Frühlings zum Baume dringt, wirft er sich den grünen Schleier über, weitet ihn über Sommer aus und wenn der Befehl des Winters kommt, lässt er sich den Schmuck seiner Farben rauben und wartet voller Hoffnung auf neues Leben.

Wenn ihm Wetter und Sturm und zuletzt die Zeit ins Gelock seiner Krone fährt, dann steigert sich seine Schönheit vielleicht

noch zu einem letzten Aufleuchten, zur tragischen Würde eines bewährten Kämpen, der selbstlos gebend bis ans Ende standhaft durchgehalten hat. So ist der Baum das Sinnbild des unentwegt dienenden Freundes des Menschen. — —

Eine Reihe Bilder der schönsten Bäume der Schweiz festigten den mächtigen Eindruck dieser tiefgründigen Plauderei. *A. A.*

Jahresbericht der Sektion Bern S. A. C. für das Jahr 1935 (dreiundsiebzigstes Vereinsjahr). (Schluss)

X. Rettungswesen.

Von den vier der Sektion Bern unterstellten Rettungsstationen, Bern, Diemtigen, Lenk und Kiental wurde im Berichtsjahre nur die letztgenannte zu einer grösseren Aktion aufgeboten.

Es handelte sich um die Nachforschungen nach der Seilpartie Stösser-Seibold, zwei deutschen Touristen, die von der Gspaltenhornhütte ausgehend, den Gamchigletscher traversierten, und die steile Ostwand des Blümlisalpmorgenhornes angegangen waren. Der Hüttenwart Rumpf hatte von der Hütte aus den Aufstieg bis zum Augenblicke des Absturzes verfolgt. Die Suchmannschaften der Station Kiental versuchten unter den schwierigsten Wetterverhältnissen die Lage der Verunfallten zu finden, doch ohne Erfolg. Um nicht weiter in unverantwortlicher Weise Leben aufs Spiel zu setzen, wurden im Einverständnis mit dem Chef des Rettungswesens der Sektion Bern weitere Unternehmen eingestellt. Der umsichtigen Leitung der Rettungsstation Kiental und der wackeren Mannschaft gebührt Anerkennung und der beste Dank.

Guggisberg.

XI. Skiwesen und Winterhütten.

a) Skiwesen.

Die Kurstätigkeit bewegte sich im üblichen Rahmen. Die 3 Ski-Turnkurse in der Altenbergtturnhalle waren gut besucht. Die Weihnachtswoche vereinigte eine schöne Anzahl Senioren unter der Leitung unseres Clubpräsidenten, Dr. Guggisberg im Kübeli. Ein Skikurs unter der Leitung von Herrn H. Herrmann, Skiinstruktor aus Gstaad erzielte bei den 25 Teilnehmern vorzügliche Erfolge. Auch dieser Kurs ging auf Kübelialp von Stapel. Als Abschluss des Winterprogrammes ist die Skitourenwoche auf Kübelialp zu erwähnen. Unter der umsichtigen Führung unseres Clubpräsidenten lernten die Teilnehmer das prächtige Skigebiet unseres Skiheims Kübelialp kennen.